

Naturschutzgebiet Nr. 94 - "Ruhberg südlich Arzberg"

Gutachten

- gekürzte Fassung
- weitere Informationen: RD Dr. Johannes Merkel – Tel.: 0921-604 1476

Beurteilung der Schutzwürdigkeit des geplanten Naturschutzgebietes "Ruhberg südöstlich Brand b. Marktredwitz"

1. Größe, Lage, Morphologie und Geologie

Das etwa 28 ha große geplante Naturschutzgebiet "Ruhberg südöstlich Brand b. Marktredwitz" liegt im Naturraum Hohes Fichtelgebirge etwa 6 km südlich Arzberg. Die Höhe des Gebietes reicht von 625 m ü.NN bis 693 m üNN.

Bei dem den Ruhberg aufbauenden Gestein handelt es sich um einen basischen, im Tertiär durch Vulkanismus entstandenen Basalt.

In den Hangbereichen des Ruhberges lagert über dem Ausgangsgestein eine mittelgründige Braunerde, während am Gipfelgrat der Basalt in Form von Blockschutt direkt ansteht.

2. Vegetation und Flora

Der Gipfelbereich des Ruhberges wird von einem

Bergahorn – Eschenwald
(Fraxino-Aceretum pseudoplatani)

eingenommen.

In der Baumschicht dominiert die
Esche

Fraxinus excelsior.

Daneben sind beigemischt:

Bergahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i>
Spitzahorn	<i>Acer platanoides</i>
Bergulme	<i>Ulmus glabra</i>
Buche	<i>Fagus sylvatica</i>
Sommerlinde	<i>Tilia platyphyllos</i>

In der Strauchschicht sind zu nennen:

Rote Heckenkirsche	<i>Lonicera xylosteum</i>
Alpenjohannisbeere	<i>Ribes alpinum</i>
Wolliger Schneeball	<i>Viburnum lantana</i>
Seidelbast	<i>Daphne mezereum</i>

Die Kraut-Gras-Schicht ist - besonders im Vergleich zu den sonst im Naturraum Hohes Fichtelgebirge vorkommenden Wäldern - sehr artenreich. Dies hat einerseits seine Ursache im hohen Kalkgehalt des Basaltes, der bei über 12 % liegt, was das Vorkommen zahlreicher kalkholder Ar-

ten erklärt, andererseits handelt es sich beim Basalt um ein Silikatgestein. Letzteres ist für das Auftreten von Säurezeigern verantwortlich. Als Kalk- bzw. Basenzeiger seien hervorgehoben:

Christophskraut	<i>Actaea spicata</i>
Moschuskraut	<i>Adoxa moschatellina</i>
Gelbes Windröschen	<i>Anemone ranunculoides</i>
Bärenschote	<i>Astragalus glycyphyllos</i>
Wirbeldost	<i>Calamintha clinopodium</i>
Pfirsichblättrige Glockenblume	<i>Campanula persicifolia</i>
Nesselblättrige Glockenblume	<i>Campanula trachelium</i>
Maiglöckchen	<i>Convallaria majalis</i>
Zwiebeltragende Zahnwurz	<i>Dentaria bulbifera</i>
Quirlblättrige Zahnwurz	<i>Dentaria enneaphyllos</i>
Waldgoldstern	<i>Gagea lutea</i>
Waldlabkraut	<i>Galium sylvaticum</i>
Waldmeister	<i>Galium odoratum</i>
Goldnessel	<i>Lamium galeobdolon</i>
Berggoldnessel	<i>Lamium montanum</i>
Frühlingsplatterbse	<i>Lathyrus vernus</i>
Türkenbund	<i>Lilium martagon</i>
Wandbingelkraut	<i>Mercurialis perennis</i>
Ährige Teufelskralle	<i>Phyteuma spicatum</i>

Als Säurezeiger seien erwähnt:

Dorniger Wurmfarne	<i>Dryopteris dilatata</i>
Waldschachtelhalm	<i>Equisetum sylvaticum</i>
Bergplatterbse	<i>Lathyrus linifolius</i>
Waldsauerklee	<i>Oxalis acetosella</i>

Der Wald im unteren Hangbereich ist stärker forstwirtschaftlich beeinflusst. Hier ist die Hauptbaumart die

Fichte	<i>Picea abies</i>
--------	--------------------

Daneben wurde auch die

Europäische Lärche	<i>Larix decidua</i>
--------------------	----------------------

gepflanzt. Es sind aber auch die Baumarten der potentiellen natürlichen Vegetation, vor allem die

Buche	<i>Fagus sylvatica</i> ,
-------	--------------------------

regelmäßig vertreten.

In der Strauchschicht sind neben der Naturverjüngung aus

Bergahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i> ,
Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>
und Hainbuche	<i>Carpinus betulus</i>

sowohl Basen- als auch Silikatzeiger vertreten:

Seidelbast	<i>Daphne mezereum</i>
Rote Heckenkirsche	<i>Lonicera xylosteum</i>
Schwarze Heckenkirsche	<i>Lonicera nigra</i> .

Außerdem ist die

Vogelbeere	<i>Sorbus aucuparia</i>
------------	-------------------------

sehr zahlreich.

Die Kraut-Grasschicht ist in großen Teilbereichen relativ naturnah, wobei ebenfalls Kalkarten neben Silikatarten vertreten sind:

Christophskraut	<i>Actaea spicata</i>
Quirlblättrige Weißwurz	<i>Polygonatum verticillatum</i>
Frühlingsplatterbse	<i>Lathyrus vernus</i>
Waldbingelkraut	<i>Mercurialis perennis</i>
Hohe Schlüsselblume	<i>Primula elatior</i>
Waldakelei	<i>Aquilegia vulgaris</i>
Nickendes Perlgras	<i>Melica nutans</i>
Waldwicke	<i>Vicia sylvatica</i>
Springschaumkraut	<i>Cardamine impatiens</i>
Zweiblättr. Schattenblümchen	<i>Maianthemum bifolium</i>
Waldsauerklee	<i>Oxalis acetosella</i>

Daneben sind auch Nährstoff- und Störungszeiger wie

Große Brennessel	<i>Urtica dioica</i> ,
Stinkender Storchschnabel	<i>Geranium robertianum</i>
und Gefleckte Taubnessel	<i>Lamium maculatum</i>

Daneben wurde auch die

Europäische Lärche	<i>Larix decidua</i>
--------------------	----------------------

gepflanzt. Es sind aber auch die Baumarten der potentiellen natürlichen Vegetation, vor allem die

Buche	<i>Fagus sylvatica</i> ,
-------	--------------------------

regelmäßig vertreten.

In der Strauchschicht sind neben der Naturverjüngung aus

Bergahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i> ,
Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>
und Hainbuche	<i>Carpinus betulus</i>

sowohl Basen- als auch Silikatzeiger vertreten:

Seidelbast	<i>Daphne mezereum</i>
Rote Heckenkirsche	<i>Lonicera xylosteum</i>
Schwarze Heckenkirsche	<i>Lonicera nigra</i> .

Außerdem ist die

Vogelbeere	<i>Sorbus aucuparia</i>
------------	-------------------------

sehr zahlreich.

Die Kraut-Grasschicht ist in großen Teilbereichen relativ naturnah, wobei ebenfalls Kalkarten neben Silikatarten vertreten sind:

Christophskraut	<i>Actaea spicata</i>
Quirlblättrige Weißwurz	<i>Polygonatum verticillatum</i>
Frühlingsplatterbse	<i>Lathyrus vernus</i>
Waldbingelkraut	<i>Mercurialis perennis</i>
Hohe Schlüsselblume	<i>Primula elatior</i>
Waldakelei	<i>Aquilegia vulgaris</i>
Nickendes Perlgras	<i>Melica nutans</i>
Waldwicke	<i>Vicia sylvatica</i>
Springschaumkraut	<i>Cardamine impatiens</i>
Zweiblättr. Schattenblümchen	<i>Maianthemum bifolium</i>
Waldsauerklee	<i>Oxalis acetosella</i>

Daneben sind auch Nährstoff- und Störungszeiger wie

Große Brennessel	<i>Urtica dioica</i> ,
------------------	------------------------

Stinkender Storchnabel Geranium robertianum
 und Gefleckte Taubnessel Lamium maculatum

zahlreich anzutreffen. Nur durch eine naturnahe Forstwirtschaft, insbesondere mit standortheimischen Baumarten, ist eine fortschreitende Einwanderung der letztgenannten Arten und eine damit verbundene Verfälschung der ursprünglichen Vegetation im Gipfelbereich zu verhindern. Deshalb erfüllt der untere Hangbereich eine wichtige Pufferfunktion und stellt gleichzeitig ein wichtiges Entwicklungspotential für die Arten der potentiellen natürlichen Vegetation dar.

...

Unter den 108 festgestellten Gefäßpflanzenarten befindet sich eine ganze Reihe in Oberfranken stark gefährdete (2), gefährdete (3) und potentiell gefährdete (4) Arten:

	Gefährdungsstufe in Oberfranken bzw. im Naturraum Hohes Fichtelgebirge (2 = stark gefährdet; 3 = gefährdet; 4 = potentiell gefährdet)
Actaea spicata	3
Adoxa moschatellina	3
Anemone ranunculoides	3
Campanula persicifolia	3
Convallaria majalis	3
Daphne mezereum	3
Dentaria bulbifera	3
Dentaria enneaphyllos	4
Lilium martagon	2

Besonders hervorhebenswert ist das Vorkommen der Quirlblättrigen Zahnwurz (*Dentaria enneaphyllos*). Es handelt sich hierbei um den einzigen Wuchsort in Oberfranken und um den nördlichsten Fundort im Bereich der alten Bundesländer.

3. Fauna

Intensivere faunistische Untersuchungen wurden bisher nicht durchgeführt. Lediglich durch G. Rößler wurden bei einer einmaligen Untersuchung mit Lichtfang 63 Nachtschmetterlingsarten festgestellt. Besonders bemerkenswert sind hierbei die Vorkommen von folgenden gefährdeten Arten (3 = gefährdet; 4 = potentiell gefährdet; 4R = potentiell gefährdet durch Rückgang; 4S = potentiell gefährdet durch Seltenheit):

		Gefährdungsstufe in	
		Bayern	BRD
Callierges ramosa	Geißblatt-Kappeneule	4S	3
Eurois occulta	Graue Heidelbeereule	4S	3
Lygephila viciae	Gelbgraue Wickeneule	4S	3
Cucullia scrophulariae	Braunwurz-Braunmönch	4R	-
Tetheella fluctuosa	Birkenmilcheule	4R	-
Leucodonta bicoloria	Weißer Zahnspinner	-	4

4. Zusammenfassende Beurteilung

Das geplante Naturschutzgebiet "Ruhberg südöstlich Brand b. Marktredwitz" umfaßt den Gipfelbereich des Ruh(e)berges mit seinem artenreichen Laubmischwald. Die für das Hohe Fichtelgebirge außergewöhnliche Vielfalt an Pflanzenarten hat ihre Ursache in der Besonderheit des Gesteins, das vulkanischen Ursprungs ist. Bei dem hier anstehenden Basalt handelt es sich zwar um ein Silikatgestein, das sich aber durch einen hohen Kalkgehalt auszeichnet. So ist es erklärlich, daß am Ruhberg sowohl zahlreiche Säure- wie Basenzeiger direkt nebeneinander wachsen. Besonders bemerkenswert ist der hohe Anteil an seltenen und gefährdeten Arten: 32 landkreisbedeutsame

Pflanzenarten, darunter eine stark gefährdete, sieben gefährdete und eine potentiell gefährdete Art. Bedeutsam ist das Vorkommen der Quirlblättrigen Zahnwurz, die hier ihren einzigen Wuchsort in Oberfranken besitzt, der gleichzeitig den nördlichsten Wuchsbereich in den alten Bundesländern darstellt.

Aus den oben genannten Gründen wurde das Gebiet des Ruhberges bereits am 27.07.1914 durch Beschluß der Gemeindeverwaltung Haid (heute Gemeindeteil der Stadt Arzberg) zum Pflanzenschutzgebiet erklärt. 1938 erfolgte dann mit Verordnung des Bezirksamtes Wunsiedel vom 25.04.1938 die Ausweisung des Gipfelbereichs als Naturdenkmal. Es existiert aber weder eine genaue Abgrenzung noch eine heutigen Ansprüchen genügende Verordnung. Wegen der Größe und der hohen Wertigkeit des Gebietes sollte der Ruhberg unbedingt als Naturschutzgebiet ausgewiesen werden.

Bayreuth, 22.05.1997
-Sachgebiet 830
I.A.

Dr. Merkel
Oberregierungsrat